

FRANZ-REINER ERKENS schließlich rundet mit seinem Resümee „Heinrich Raspe, die Fürsten und das Reich“ (S. 359-369) den Band ab, indem er die „Ansichten und Einsichten“ der Tagung erörtert, nicht nur diejenigen, die in den Vorträgen gewonnen und formuliert wurden, sondern auch die der offenbar recht lebhaften Diskussion.

Leipzig

Marek Wejwoda

**Literatur und Macht im mittelalterlichen Thüringen**, hrsg. von ERNST HELLGARDT/STEPHAN MÜLLER/PETER STROHSCHNEIDER, Böhlau-Verlag, Köln/Weimar/Wien 2002. – 204 S., 4 s/w Abb. (ISBN: 978-3-412-08302-1, Preis: 29,90 €).

In dem hier anzuzeigenden Sammelband werden die Referate eines Kolloquiums unter dem Titel „Kontaktfelder. Literatur und gelehrte Kommunikation im Kulturraum Hessen – Thüringen“ zum Abdruck gebracht, das im Oktober 1998 auf Gut Willershausen unweit Eisenach stattfand. Die Veranstaltung stand im Zusammenhang mit dem germanistischen Teilprojekt des Dresdner SFB 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“, das sein Erkenntnisinteresse auf institutionelle Bedingungen mittelalterlicher Literatur gerichtet hatte. Anhand von Beispielen aus dem thüringischen Raum sollten vor allen Dingen die Verbindung der Texte zu Institutionen wie Stadtgericht oder landgräflichem Hof näher untersucht werden.

Aus landesgeschichtlicher Sicht sind v. a. drei Beiträge von Interesse.

ULRICH BRUCHHOLD untersucht in seinem Beitrag „Vom rituellen Vollzug zum Verständnis. Überlegungen zum Erfurter Judeneid“ diese berühmte Erfurter Quelle unter dem Aspekt der Volkssprachlichkeit (S. 31-44). Bruchhold zeigt auf, dass der Erfurter Eid in mehrfacher Hinsicht Einmaligkeit beanspruchen kann. Allerdings hätte es nicht geschadet, wenn der Autor die Ergebnisse der Diplomatik umfassender in seine Argumentation einbezogen hätte.

REINHARD BUTZ, „Herrschaft und Macht – Grundkomponenten eines Hofmodells? Überlegungen zur Funktion und zur Wirkungsweise früher Fürstenhöfe am Beispiel der Landgrafen von Thüringen aus dem ludowingischen Hause“ (S. 45-84), versucht anhand der Leitbegriffe Herrschaft und Macht die Strukturen des ludowingischen Hofes bis zum Tode Heinrich Raspes aufzudecken. Im letzten Beitrag des Bandes „Das Alte Gutshaus zu Willershausen. Die Treusche von Buttlar im 17. und 18. Jahrhundert“ (S.191-194) spürt CARL HANS ENGLEITNER der Geschichte des Tagungsortes nach.

Die weiteren, germanistischen Themen im engeren Sinne gewidmeten Aufsätze können hier nur genannt werden: STEPHAN MÜLLER, Iring im Exil. Über einen Konstellationstyp der Heldensagentradition im *Nibelungenlied*, in der *Nibelungenklage* und im *Biterolf und Dietleib* (S. 1-30); PETER STROHSCHNEIDER, Fürst und Sänger. Zur Institutionalisierung höfischer Kunst, anlässlich von Walthers Thüringer Sangspruch 9, V [L. 20,4] (S. 85-107); LUDGER LIEB, Erzählen am Hof. Was man aus einigen Metadiegesen in Wolframs von Eschenbach *Parzival* lernen kann (S. 109-125); ANDREAS KRASS, Die Ordnung des Hofes. Zu den Spruchstrophen des Tugendhaften Schreibers (S. 127-141); FRANZISKA WENZEL, Teuflisches Wissen. Strategien, Paradoxien und die Grenzen der Wissensvermittlung im *Hort von der Astronomie* (S. 143-163); CHRISTOPH HUBER, Die Ritterweihe Landgraf Ludwigs IV. bei Johannes Rothe. Historiographische Textbausteine und poetologische Aspekte (S. 165-177) sowie HENRIKE LÄHNEMANN, Didaktische Verfahrensweisen im Ritterspiegel des Johannes Rothe (S. 179-189). Der Band wird durch ein Register der Orte, Personen und Werke beschlossen.

Braunschweig

Henning Steinführer